

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nr. 178.

Nagold, Montag den 13. November

1899.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Neujahr 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirkes
1 K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gerader Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
2 J., bei mehrmaliger
je 6 J.
Gratisbeilagen:
Das Blaubeurger
und
Schwäb. Landwehr.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Aut Mitteilung des R. Oberamts Rottenburg ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Haus- und Hofhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Rottenburg bis auf Weiteres verboten worden.
Nagold, den 10. November 1899.
R. Oberamt. Schäffer, Amt.

Kamdnote Gaupp in Puxhardt wurde zum Gerichtsdarsteller in Nagold ernannt.
Die erste Fortdienstprüfung hat u. a. bestanden: Th. Gepp von Hirau.
Eine Volksschule in Ulm wurde dem Hilfslehrer Ernst Rapp baselhaft übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 13. Nov. (Eingef.) Dem in voriger Nummer des „Gesellschafter“ erschienenen Artikel betr. die Gehaltsregulierung bei den hiesigen Volksschullehrern ist noch nachzutragen, daß die Stadtkasse infolge der Aufbesserungen nicht einen jährlichen Mehraufwand von 1000 M. — wie dies aus dem ersten Artikel gefolgert werden könnte — sondern einen solchen von 450 J. zu tragen hat.

Nagold, 13. Nov. Der Liederkränz Nagold hat es noch immer verstanden, Sangesbrüder, die ihn besuchen, eine herzliche Aufnahme und fröhliche, gemächliche Stunden des Zusammenlebens zu bereiten. Das hat sich gestern wieder in fast überwältigender Weise gezeigt, wo der Liederkränz Hailfingen Herrn Musiklehrer Hegeler und zugleich dem hiesigen Liederkränz einen Besuch abstattete. Die oberen Räume des Gasthofs zum „Hirsch“ waren dicht gefüllt, da auch noch viele hiesige und auswärtige passiv Mitglieder erschienen waren. Herr Oberlehrer Hegeler begrüßte in warmen Worten die lieben Gäste und damit waren die Schlusen der Gesänge und Reden aufgethan, die nun in ununterbrochener Reihe sich folgten. Der gegenseitige lebhafteste Beifall steigerte die Sänge beider Vereine zu immer größerer Aufregung und Kraftentfaltung, und herrlich und mächtig klang die vollzogene Verbindung aus in den beiden gemeinsam gesungenen Chören „Wir liebten uns wie Brüder“ und „Das ist der Tag des Herrn“. Soli, Duette und Quartette sorgten für die nötige Abwechslung. Wir Nagolder bewunderten in dem Hailfingener Liederkränz einen Verein, der unter einem tüchtigen Dirigenten, Herrn Schullehrer Hägele, in starrer Schulung steht, und stauten ob der vorzüglichen Disziplin, die in Haltung u. Gesang zum Ausdruck kam. Diese Gedanken sprach Herr Oberlehrer Hegeler in seiner bekannt warmen und zu Herzen gehenden Weise aus, indem er ein Hoch auf den Bruderverein ausbrachte. Herr Bollmer feierte Schullehrer Hägele, den tüchtigen Dirigenten des Hailfingener Liederkränzes. Der Vorstand dieses Vereins sprach in schlichten und klaren Worten zu Ehren des Herrn Oberlehrers Hegeler und des Nagolder Liederkränzes. In schwungvoller Rede verherrlichte Herr Stadtschulth. Brodbeck das deutsche Lied und gab dabei dem leb-

haften Wunsch Ausdruck, die Oberamtsstadt Nagold möchte doch bald auch eine Musik haben wie der kleine Ort Hailfingen. Der Vorstand des Nagolder Liederkränzes, Herr Oberamtspfleger Rapp sagte noch den weiteren, sehr berechtigten Wunsch nach einem ausreichenden Saalbau bei und rühmte dann die Frauen der Hailfingener Sänger. Nochmals ergriff Herr Oberlehrer Hegeler das Wort, um in martialischen Worten ein Hoch auf deutsche Vaterland auszubringen. „Deutschland, Deutschland aber alles“ sang die ganze Versammlung zur Bekräftigung dieser Worte. Zum Schluß dankte Herr Hägele in bewegten Worten für die freundliche Aufnahme, die sie gefunden hätten. Mit Musik und Fackeln geleiteten wir unsere Gäste zum Bahnhof, und unter gemeinsamem Abschiedsgesang verließen die Sangesbrüder von Hailfingen unsere Stadt. Möge bei allen Teilnehmern der gelungene Nachmittag in schöner Erinnerung fortleben.

Stuttgart, 9. Nov. Die Steuerkommission der 2. Kammer hat am Donnerstag Abend in einer einstündigen Sitzung die Beratung der Sportelnote zu Ende geführt und dabei u. a. die Sportelfreiheit der Jahrestagsstiftungen, sowie die Aufhebung der Dienstverpflichtungen für die evang. Geistlichen beschlossen. Damit ist die Aufgabe der Kommission vorerst und im wesentlichen beendet. Die Feststellung der Berichte soll nach dem Zusammentritt des Plenums erfolgen. Der Bericht über Wandergewerbesteuer ist bekanntlich schon länger ausgegeben und bereit auf die T. D. der 1. Sitzung gelegt. — Im Druck erschienen ist jetzt der Komm.-Bericht über die Steuerbücher (Ver. Erl. Frhr. v. Dreißwiler), sowie die Zusammenstellung der Komm.-Anträge über die Zwangsverziehung Minderjähriger. Ueber beide Gegenstände wurde jeweils nach dem Gang der Komm.-Verhandlungen eingehend berichtet. Der Entwurf über die Steuerbücher dürfte als 2. Gegenstand (nach der Wandergewerbesteuer) die Kammer beschäftigen.

Göppingen, 10. Nov. Anlässlich der notwendig gewordenen Regulierung der Gehaltsbezüge der hiesigen Lehrer bewilligten die bürgerl. Kollegien in Anbetracht des Wegfalls der Naturalienbezüge dem Antrag der Ortschulbehörde entsprechend jedem ständigen Lehrer eine Stellenzulage von 200 M., dem Unterlehrer eine solche von 100 M. Ehre solcher Gemeindevorstellung!

Göppingen, 10. Nov. Zu der Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die Gründung des „Schwäbischen Sängerbundes“ erachtete nunmehr an die Mitglieder des Bundes seitens des Bundesauschusses (Vorsth. O. Merkel), sowie seitens der Göppinger Vereine „Germania“ (Vorsth. Metz), „Liederkränz“ (Th. Merkel) und „Sängerbund“ (Ulmer) ein Einladungs schreiben, worin u. a. ausgeführt wird: „Am 25. November d. J. sieht der Schwäbische Sängerbund auf volle 50 Jahre seines Bestehens zurück. Angeführt durch Männer wie Pfaff, Fohst, Eiben, denen die Geschichte dieses nationalen Kleinods den Namen von Vätern des deutschen Männergesanges nicht vorenthalten wird, traten am 15. November 1849 zunächst 29 schwäb. Liederkränze in Göppingen zusammen und gründeten den „Schwäbischen Sängerbund“. Rasch schlossen sich ihnen zahlreiche weitere Männergesangsvereine an, und heute um-

faßt der Bund rund 300 Vereine mit gegen 10 000 Sängern. Er hat sein Ideal hochgehalten und es eben darum zu einer Macht im Volksleben gestaltet; seine Liederfeste bilden eine Herde des Heimatlandes, eine ehrende Auszeichnung bei ihnen zu erhalten den Stolz jeder Sängerschar.“ Die Gedächtnisfeier selbst findet am Sonntag den 26. Nov. d. J. in Göppingen statt; an derselben beteiligen sich die Vereine durch Entsendung von Abordnungen. Nach dem Programm findet Vormittags nach Ankunft der Gäste Sammlung im Gasthof „S. Sand“ statt, mittags 12 1/2 Uhr ist gemeinschaftliches Essen im Saale des Gasthofs zu den „Aposteln“, nachmittags 4 Uhr: Bankett im gleichen Saale, bei dem die Göppinger Bundesvereine singen werden.

Dehringen, 10. Nov. (Rorr.) Bei der gestern hier abgehaltenen Amtsoberversammlung wurde der städtische Bauinspektor Ziegler in Cannstatt, Sohn des Werkmeisters Ziegler hier, zum Oberamtsstraßenmeister und Bezirksfeuerlöschinspektor gewählt, was mit Rücksicht auf die zahlreichen Bewerbungen von auswärts von Interesse sein dürfte. Ferner wurden zu Oberbaumwarten gewählt: Meyerle von Neuenstein und Horning von Cappel.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Der Chef des Bankhauses M. A. v. Rothschild u. Söhne, Frhr. Wilhelm v. Rothschild, und seine Gattin Mathilde geb. Freiin v. Rothschild, haben, wie die Fr. Z. mitteilt, heute das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Das Ehepaar machte den Festtag zum Anlaß von Stiftungen unter anderem an die israelitische Religionsgesellschaft (80 000 M.), die israelitische Volksschule und den Pensionatsfonds der Beamten des Hauses (je 10 000 M.), wozu letztere außerdem ein Vierteljahrgehalt als Gratifikation angewiesen wurde. Letztere Summe macht ebenfalls rund 100 000 M. aus.

Bei der Stichwahl zum Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt im Wahlkreise Königsee wurde der bisherige Abgeordnete Sattlermeister Wilhelm, gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidaten wiedergewählt. Die Sozialdemokratie im rudothaler Landtage wird also auch weiterhin nur einen Vertreter aufweisen, den Abgeordneten für Frankenhäusen.

Berlin, 10. Nov. Nach der jüngst vollzogenen Rekruten-Vereidigung versammelte der Kaiser sämtliche bei der Feierlichkeit anwesenden Generale im Innern des Schloßhofes zu einer längeren Ansprache um sich. Ueber den Inhalt dieser Rede wird selbstverständlich tiefstes Schweigen beobachtet, immerhin aber verlautet, sie habe hochpolitische Fragen zum Gegenstand gehabt.

Berlin, 10. Nov. Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Botschafter Fürsten Hatzfeld in London die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 10. Nov. Die Stabsverordneten bewilligten gemäß dem Antrage des Magistrats 30 000 M. für die Ueberschwemmten in Bayern und 20 000 M. für die Ueberschwemmten in Oesterreich.

Hamburg, 10. Nov. Die Handelskammer richtete an den Kaiser ein Danktelegramm wegen des Samoaertrages.

Ueber die hohen Täler zur Adria.

Von einem Nagolder.

(Fortsetzung.)

Links gähnt eine hohe, dunkle Höhle, aus der donnernd die Klara ihren Gruh heraufsendet; auf einer kleinen Ebene stehen die Boote der Grottenforscher; Stangen, Leitern, Tane, Strickleitern sind in großer Zahl vorhanden.

Mittlerweise sind die Fackeln und Lichter angezündet; der Führer steigt 30 m an der Wand hinauf und beleuchtet mit Magnesiumlicht die erste unterirdische Partie, das „Riesenfenster“. Wir wenden uns zur Tiefe und treten hart unter dem Fels in der Erde in den „Rudolfsdom“. Von der Deckung, wo der Fluß in die Halle strömt, fällt mattes Tageslicht in den Raum; wir gehen weiter zum Belvedere, einem Punkte, von welchem aus bei Magnesiumlicht der ganze 130 m lange, 70 m hohe, 50 m breite Dom überschaut wird. (Zum Vergleich seien hier die Maße des Ulmer Münsters angeführt: Länge im Licht einschl. Chor 123,5 m, Gesamtbreite 48,8 m, Höhe des Mittelschiffes 41,6 m). In allen Hallen, welche wir passirten, begab sich der Führer an geeignete Punkte, um die betreffende Grotte zu beleuchten, sei es mit Magnesiumlicht oder mit Pechfackeln; das eine mal stieg er zum Fluß hinab, das andere mal kletterte er auf einen Vorsprung, kurzum, er war unermüdetlich und alle Schönheiten in richtiger Beleuchtung zu zeigen.

Der Höhlenfluß schließt mit dröhnendem Geräusch über 3 Wasserfälle durch den Dom und verfließt hinter einem Vorsprung, dem Gili-Gay, in der Dunkelheit.

Ein gut gehauener, geländergeschützter Pfad führt an der rechten Felswand dahin und erklimmt mittelst in Stein gemeißelten Stufen das 20 m hohe Gili-Gay. Es folgt eine 80 m lange Klamm, welche zu neuen Grotten und Wasserfällen führt, deren Beschreibung ich — um die geneigten Leser nicht zu ermüden — unterlasse; den Schluß bildet der „Müllerdom“, welcher sich in mindestens 80 m Höhe über dem trümmerbesäten „Müller See“ wölbt. Vor Eintritt in denselben führt die Klara über 2 sehr schöne Fälle, den 7 m hohen 6. Fall und den 7. der sich in den See ergießt.

Wer noch tiefer in die Geheimnisse dieser Unterwelt eindringen möchte, muß auf die Sicherheit und Bequemlichkeit der gebahnten Touristenwege verzichten; bis jetzt sind die Forscher durch mehrere Gassen und Gänge, zu deren Durchwanderung man noch mindestens 3 Stunden gebraucht, bis zum 20. Wasserfall und dem „See des Todes“ vorgedrungen. Begierter ist ein von geschlossenen Felswänden umgebenes Wasserbecken, das weder einen Abfluß noch eine Bewegung des Wassers zuläßt.

Mit der Zeit werden auch diese schönen Partien dem allgemeinen Besuch erschlossen.

Wir drangen vor bis zum Melawinkel, einer Warte, zu deren Füssen die Klara eine scharfe Wendung nach rechts macht, und steigen 60 m hoch auswärts zum Koval-Gay, von dem aus wir nicht nur den ganzen Müllerdom überschauen, sondern den weiteren Lauf des Flußes bis zur Regengrotte verfolgen können.

Den Rückweg machen wir nicht auf dem Wege der uns hereingeführt, sondern auf dem hoch oberhalb desselben in

wahrhaft kühner Weise in die senkrechten Wände eingeschnittenen hohen Gang, welcher sich an manchen Stellen zu einer Höhe von 45 m über dem Wasser steigert, während er sich an anderen bis auf 15 m herabsenkt.

Wo man das Ende dieses Wegs erreicht öffnet sich links das mächtige Portal einer Seitengrotte; man schreift in dieselbe ein und beginnt damit den Aufstieg zur Brunnengrotte, 130 m lang, 15–30 m hoch, 15–40 m breit, eines der merkwürdigsten und eigentümlichsten Gebilde des ganzen Grottenkomplexes. 2 riesige Säulen, welche diese Grotte vom Rudolfsdom scheiden, tragen ein kolossales Deckengewölbe, welches über und über mit schönen Tropfsteinandrüpfen reich verziert ist, die Wände sind allenthalben mit mächtigen Sinterablagerungen bedeckt, welche meistens die Form von Wasserfällen oder Orgelpfeifen angenommen haben. Durch einen förmlichen Wald von Tropfsteinen gelangt man schließlich zu den Brunnen, einer terrassenförmig aufsteigenden Reihe sogenannter Tropfsteinbrunnen, ungeschürmte Becken, welche eine Tiefe von 1 m und mehr haben.

Von den Brunnen führt ein kühner Weg zum Riesenfenster vollgezahlte 50 m über dem Belvedere und von da der Brendinstieg wieder an diejenige Stelle, wo wir den Abstieg in die Finsternis begonnen haben. Wir passiren wieder die Schmidgrotte und betreten dann den Hankestein, welcher 40 m über dem Dolmengrund in die Felswand gesprengt ist, um von hier aus über die Tomassinbrücke an die Oberwelt zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)



Hamburg, 10. Nov. Der Hamburger Handelskammer ging folgendes Antworttelegramm des Kaisers zu: „Schlingen Schloß. Das Glückwunschtelegramm der Handelskammer zur Erwerbung der Samoa-Inseln hat mich mit großer Freude erfüllt. Von so berufener Stelle Verständnis und Dank für meine Thätigkeit zur Befestigung und Mehrung unseres Kolonialbesitzes zu finden, gereicht mir zur besonderen Befriedigung und gewährt mir die Zuversicht, daß auch in den weitesten Kreisen des Vaterlandes das glücklich erlangte Ziel in seiner Bedeutung für die Wohlfahrt des Reiches leicht erkannt werden wird. Der Handelskammer aber spreche ich meinen herzlichsten Dank für die freundliche Rundgebung aus. Wilhelm.“

Berlin, 9. Nov. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, ist auf Befehl des Kaisers durch das Militärkabinett nachstehende Verfügung an die Generalkommandos ergangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben sich infolge eines Einzelfalles dahin ausgesprochen gerührt, daß Allerhöchst dieselben nicht wünschen, daß preussische Offiziere des aktiven und Beurlaubten-Standes zur Zeit nach Südafrika beurlaubt würden. Auch sollte möglichst darauf hingewirkt werden, daß verabschiedete preussische Offiziere nicht an dem Kampfe in Südafrika teilnehmen, damit ein jeder Anschein einer Verletzung der deutscherseits zu beachtenden völligen Neutralität vermieden werde.“

Berlin, 11. Nov. Verhaftet wurde ein Oberfeuerwerker am gestrigen Abend in Spandau. Ueber diesen Aufsehen erregenden Fall hat man in später Nachtstunde folgendes ermitteln können: Oberfeuerwerker Edmann wurde aus seiner Wohnung durch Vorgesetzte verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt. Er war längere Zeit bis zum gestrigen Tage in der königlichen Geschützfabrik beschäftigt. Dem Vernehmen nach hat er Zeichnungen von Geschützkonstruktionen bei Seite geschafft. Er behauptet, sie zum Zwecke von Privatstudien mitgenommen zu haben. Edmann gilt als sehr tüchtig; er ist verheiratet und hat ein Kind.

Woiwatsch (Schlesien), 9. Nov. Der aus Sosnowice nach Kattowitz verjagte Freischützer Lakra hatte seine 17jährige kranke Tochter einweilen bei seinem Schwager in Sosnowice untergebracht. Als nun das Mädchen nach Kattowitz transportiert werden sollte, starb es während der Reise in Groß-Byglin (Kreis Tarnowitz). Von den Ärzten wurden als Todesursache die schwarzen Pocken festgestellt und dann sofort die erforderlichen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen.

Der Major Freiherr v. Reichenstein, Generalstabs-Offizier der 11. Division in Breslau, in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine hervorragenden Leistungen bei dem Distanzritt Berlin-Wien zu Anfang der neunziger Jahre, soll, wie in hies. sportlichen Kreisen gestern erzählt wurde, seinen Abschied erbeten haben, um in Südafrika auf der Seite der Buren zu kämpfen. Wie es heißt, ist er auch bereits nach Kapstadt abgereist. Man nimmt an, daß die Verfügung des Kaisers, die den Offizieren, auch den verabschiedeten von jeder Teilnahme an dem Burenkriege abträt, durch das Verhalten des genannten Offiziers mit veranlaßt worden sei. Der Entschluß des Freiherrn von Reichenstein erregt um so größeres Aufsehen, als ihm allgemein eine glänzende militärische Laufbahn vorausgesetzt wurde.

† Mit dem am Dienstag erfolgenden Wiedergesammentritte des Reichstages wird bei uns das politische Leben auch wieder einen beschleunigten Pulsschlag annehmen, zumal den Reichstag in seiner anhebenden Winteression ganz neue und wichtige gesetzgeberische Probleme erwarten, wie vor Allem die kommende jüngste Flottenvorlage.

„Samoa deutsch“ — diese Ueberschrift stand letzter Tage in fast belustigendem Gleichklang über tausend Leitartikeln deutscher Blätter. Man darf sagen, die Aufnahme des Abkommens war in Deutschland fast ausnahmslos eine günstige. Aber auch die Engländer sind im allgemeinen zufrieden. „Das Abkommen scheint“, schreiben die „Times“, „so gerecht wie es für zwei vernünftige und praktische Völker sich von selbst empfiehlt.“ „Daily News“ sagt, wenn auch Lord Salisbury sich aus Samoa habe hinausdrängen lassen, so sei es doch erstreblich, zu wissen, daß die Abtretung von Samoa auch für Englands Freunde, die Amerikaner, etwas Gutes haben werde. „Daily Chronicle“ ist am zurückhaltendsten. Er betont, man müsse zunächst die Reuehrungen der Kolonien abwarten, bevor man sich endgültig darüber schlüssig machen könne, ob das Abkommen eine entsprechende Kompensation dafür bilde, daß man Deutschland das schönste und fruchtbarste Land im Stillen Ozean einräume. Die „Morning Post“ schreibt, die Bedingungen des Abkommens scheinen die eines für beide Teile gleich guten Geschäftes zu sein. Der „Standard“ bemerkt, insofern der Vertrag die Ursachen etwaiger Meinungsverschiedenheiten beseitigen sollte, werde er in England und Deutschland mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden. — In einer der letzten Sitzungen des Kolonialrats erläuterte der Direktor v. Buchta das Samoaabkommen. Das Deutschland zugefallene Gebiet sei weitvöll wegen des Vorkommens und der arbeitstüchtigen Bevölkerung. Die abzutretenden Inseln seien nicht zu groß im Vergleich zu dem moralischen Erfolg. Der Fürst zu Wied trat Buchta bei und sprach die Ueberzeugung aus, das deutsche Volk könne über den Erfolg hochbestürzt sein. Dank gebühre in erster Linie dem Kaiser. Der Fürst brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. An den Kaiser und den Grafen Bismarck wurden Danktelegramme geschickt. (W. Volkst.)

Anstalt.

Budapest, 10. Nov. Selbentlich des gestrigen Hofinereis kam der Kaiser auf den Krieg in Südafrika zu

sprechen. Er äußerte ungarischen Abgeordneten gegenüber. Es sei dies einer der interessantesten Kriege. Die Treffsicherheit und die Organisation der Buren sei überraschend, während die vielen Gefangenen und Gefallenen der Engländer deren Tollkühnheit und bewundernswerten Mut bewiesen.

Paris, 10. Nov. Im Staatsgerichtshof findet jetzt eine geheime Beratung über die Zuständigkeitsfrage statt. Der Senator Marcère, der bekannte Urheber des Verfassungsrevisions-Projektes, wird die Inkompetenz des Senates vertreten.

Paris, 10. Nov. Der Kriegsminister General de Galliffet hat es für nötig befunden, an die Militärgouverneure von Paris und Lyon und an die Armeekorpskommandanten folgendes Telegramm zu richten: „Amliche Auskünfte befehlen mich, daß die das Tragen der Uniform vorschreibende Verordnung vom 12. Okt. 1899 in vielen Garnisonen nicht beobachtet wird, und daß die Offiziere der verschiedenen Grade sich etwas darauf zu gute thun, sie nicht zu befolgen. Ein derartiger Mangel an Disziplin kann nicht geduldet werden. Ich gebe hienit eine letzte Mahnung und bin entschlossen, jeden Befehlshaber ohne Unterschied des Grades, der nicht das Beispiel des Gehorsams giebt und seine Untergebenen nicht dazu anhält, mit der äußersten Strenge zu bestrafen.“ Wie nötig diese „letzte Mahnung“ ist, dazu weiß die „Aurore“ einen neuen Beleg mitzutheilen. Am vergangenen Sonntag hat sich, wie das genannte Blatt erzählt, in einem Lokal zu West ein wirtlicher Standal ereignet. Ein Leutnant vom 19. Inf.-Reg. hatte sich in Uniform eingefunden. Sofort begannen seine Kameraden, ihn auszuspielen und mit allerhand Sachen zu bewerfen. Es fand eine allgemeine Schlägerei statt, an der sich auch die anwesenden Zivilisten beteiligten. Die Aurore nennt die Namen der Offiziere, die sich bei dieser Schlägerei besonders hervorthaten. Der unmillitairische Geist der franzöf. Offiziere scheint in der That alle Begriffe zu übersteigen!

† Die belgischen Kohlengrubenarbeiter planen einen neuen Ausstand; man glaubt bestimmt, daß derselbe auf dem am 27. November stattfindenden Nationalkongress der Kohlengrubenarbeiter beschloffen werden würde. Wie es heißt, soll namentlich die starke Preissteigerung bei den jüngsten Submissionen auf Kohlen eine lebhaftige Erregung unter der Bergarbeiterschaft Belgiens hervorgerufen haben.

Warschau, 10. Nov. Während der Fahrt des russischen Holzjages nach Spala wurde die ganze Bahnstrecke von einem Militärcordon bewacht. Bei der Ankunft in Spala wurde das Jagenpaar von den Großfürsten und Hofwärtenträgern begrüßt. Morgen beginnen die Holzjagen; Spala ist von Militär förmlich umzingelt.

Madrid, 10. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen reisen Montag nach Andalusien und beabsichtigen, vier Tage in Granada und vier Tage in Sevilla zu bleiben.

† Der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen am spanischen Hofe verläuft im Rahmen des aufgestellten Programms. Prinz Albrecht und sein ihn begleitender ältester Sohn Friedrich Heinrich sind fortgesetzt Gegenstand besonderer Auszeichnungen seitens des Madrider Hofes wie sympathischer Rundgebungen seitens der Bevölkerung. Kaiser Wilhelm dankte der Kaiserin-Regentin Christine telegraphisch für den den preussischen Prinzen in Spanien bereiteten herzlichen und glänzenden Empfang.

St. Vincent (Portugal), 9. Nov. Der Transportdampfer Persia mit einer Schwadron Janikillingsdragoner, für Südafrika bestimmt, ist in St. Vincent einlanggekommen. Der Dampfer war in der Nähe eines Felsens mit gebrochener Welle und anderen Schäden angetroffen worden.

London, 10. Nov. Der neue Lordmayor wurde gestern den Richtern des Staatsgerichtshofs vorgestellt. Dabei wies der Stadtrichter von London, der die Vorstellung vornahm, auf die Kritik gewisser Finanzblätter hin, welche sich gegen das Verhalten Lordmayors in Verbindung mit mehreren Gesellschaften, an denen er beteiligt war, richtete. Der Stadtrichter versicherte den Richtern, der Lordmayor habe eine weitestgehende Untersuchung über sein Verhalten beantragt und Schritte zur Ehrenrettung seines guten Namens unternommen. Der Lordoberrichter erwiderte, die Richter hätten mit großer Genugthuung die Erklärung des Stadtrichters entgegengenommen.

London, 10. Nov. Einer New-Yorker Meldung des „Globe“ zufolge erklären mehrere Washingtoner Blätter, obwohl die Unionsregierung den Londoner Vertrag nicht beanstanden habe, hätte sie doch lieber Upola und Savai in englischen Besitz gesehen. Im Hinblick darauf, daß aus dem südafrikanischen Krieg europäische Bewidlungen entstehen könnten, habe England Deutschland verhöhnt, indem es die Inseln abtrat, was Deutschland rechtmäßig nicht beanspruchen (?) konnte.

New-York, 10. Okt. Die hiesige Presse nimmt das Samoa-Abkommen im ganzen günstig auf und macht gegen den Beitritt der Vereinigten Staaten keine ernsteren Bedenken geltend. Die New-Yorker „Tribune“ begrüßt das Abkommen, weil es eine Annäherung der 3 Mächte England, Amerika und Deutschland bedeute. Die deutsche „New-Yorker Staatszeitung“ lobt das glänzende diplomatische Geschäft und die Fähigkeit des Staatssekretärs v. Balow, wodurch es gelungen sei, ohne PreSSIONsmittel einen großen Erfolg zu erlangen.

† In Nordamerika haben dieser Tage die nicht unwichtigen politischen Wahlen in den Einzelstaaten, das Vorsepiel zu der heranabenden Präsidentschaftswahl, stattgefunden. Eine Uebersicht der Wahlergebnisse ist indessen noch nicht möglich, bis jetzt weiß man nur, daß in Ohio,

Massachusetts, Java, Pennsylvania, Süd-Dakota und New-Jersey die Republikaner, in Maryland, Mississippi und Virginia die Demokraten siegten!

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 10. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Eiscourt vom 6.: Der hier eingetroffene Besitzer des Eisenbahnhotels in Ladysmith berichtet: Die Buren fahren fort, die Stadt zu beschließen. Keines der britischen Geschütze scheint im Stande zu sein, den Belagerungsgeschützen der Buren Stand zu halten.

Paris, 10. Nov. „Liberté“ erhält aus Amsterdam die Bestätigung über die Aufreibung eines englischen Kavallerie-Regiments bei Ladysmith am letzten Freitag. Das Regiment wurde von Freistaatburen vollständig vernichtet. 660 englische Soldaten wurden kampfunfähig gemacht, 300 Pferde erbeutet.

Paris, 9. Nov. Der „Temps“ erfährt aus London: Nach einem Telegramm aus Kapstadt hat General White alle seine Munition erschöpft. In London geht das Gerücht, General French habe sich nach Kapstadt begeben, um dem General Sir R. Buller die Bedingungen der Kapitulation vorzulegen oder um von ihm die Genehmigung zu einem verzweifelten Ausfall aus Ladysmith zu erhalten. General Buller habe versagt, daß alle zu Gebot stehenden Genietruppen und Pontoniere nach dem Oranjesee abgehen sollten. Dies scheint zu bestätigen, daß Buller den Oranjesee freimachen zu müssen heranzuziehen gedenke und Ladysmith seiner eigenen Verteidigung überlassen wolle.

London, 9. Nov. Ein Korrespondent der „Times“ gelangte am 6. cc. via de Kar, Rodmead und Stormberg nach Queenstown. Derselbe berichtet, er sah nichts von den Buren. Die Konzentration der Engländer an der Grenze bei de Kar und Queenstown sei vollkommen durchgeführt. Der Korrespondent glaubt, die Unthätigkeit der Buren entspringe der durch eine Nachricht von Bewegungen der Bosutos hervorgerufenen Besorgnis. — Aus Naampoot berichten die „Times“ vom 6. cc.: Die Buren zerstörten die Eisenbahnbrücke bei Banzyl, 7 Meilen südlich von Norval's Point, drangen jedoch nicht weiter auf Colesberg vor. Es wird allgemein geglaubt, die Freistaatburen würden sich auf die Defensioe beschränken, wenn nicht die Holländer in der Kapkolonie ihnen aktive Sympathie bewiesen.

Kapstadt, 10. Nov. Ueber den Zustand in der Kapkolonie herrscht Ungewißheit. Man weiß nicht genau, ob die Buren de Kar eingenommen haben. Das Eisenbahnpersonal hat sich zurückgezogen, weil 4000 Buren die Bahnlinie von de Kar besetzt halten. General Buller hält sich noch immer in Kapstadt auf und überwacht die Ankunft der Transportschiffe. Man ist der Ansicht, daß ein Teil der Truppen nach Durban geschickt und daher nicht in Kapstadt landen werde.

Kapstadt, 10. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Orange River vom 6. ds.: Die Kimberley beagenden Buren-Truppen wurden um 2000 Mann vergrößert, so daß die gesamte Streitmacht der Buren vor Kimberley jetzt 6000 Mann beträgt. Die Buren fahren fort, die Farmen zu plündern. Sie nahmen in der Umgebung von Kimberley befindliche, Kaufleuten in Kimberley gehörige Güter im Werte von 5400 Pfund weg, um zu verhindern, daß dieselben in die Stadt gelangen.

London, 10. Nov. Hiesige Blätter melden, daß Befehl zur Mobilmachung eines Belagerungsgeschützes ergangen sei.

London, 10. Nov. Die Eigentümer des Transportschiffes „Canning“ erklären, daß eine Explosion auf dem Schiffe nicht stattgefunden habe. Eine Welle fing Feuer, welches alsbald gelöscht wurde. Ein Schaden für das Schiff sei nicht entstanden. Der Dampfer „Roslin Castle“ ist in Capstadt mit 2 Bataillonen Infanterie und einer Abteilung Offizieren angetroffen.

London, 9. Nov. Wie von hier den „M. N. N.“ gemeldet wird, zirkuliert in den hiesigen Militärkreisen die Meldung, die Operationen Whites in der letzten Woche bezweckten den Durchbruch der Gesamtgarantien Ladysmiths nach Pietermaritzburg. General Joubert ließ White zwischen dem Klippfluß und Jimsbulwana heraus, durchschneidte dessen Hauptkorps, sprengte dreitausend Engländer nach Eiscourt unter General Marcey ab und warf die übrigen Truppen mit White nach Ladysmith zurück. Am Montag rückte Murray Eiscourt.

Berlin, 9. Nov. Der bekannte Major im Generalstabe und Sieger im Distanzritt Berlin-Wien, Freiherr v. Reichenstein hat nach der Spoorwelt den Abschied genommen. Um auf Seite der Buren zu sechten. Freiherr v. Reichenstein ist bereits unterwegs.

London, 10. Nov. Lord Charles Bressfort erklärte in einem Interview, die Haltung Jamesons sowie seine Beteiligung am Kriege gegen England (?) zeige, daß er wortbrüchig sei. Er spiele eine verächtliche Rolle und verdiene nicht die geringste Beachtung.

London, 10. Nov. Die Times meldet aus Riet Sibing: Eine Depesche aus Alimal North betone die wachsende Unzufriedenheit der Bosutos. Der britische Commissar Logan handle vorzüglich. Der Häuptling Leothodi sei persönlich willens, seinen Rat anzunehmen.

Paris, 11. Nov. Es geht das Gerücht um, General White verhandle mit dem Buren-General Joubert wegen der Uebergabe Ladysmiths.

Kapstadt, 9. Nov. Hier ist die Meinung vorherrschend, daß die Bewandlung, die durch den Mut der Buren bei den letzten Kämpfen hervorgerufen wurde, eine vorzuziehliche

Vorbereitung für die künftige friedliche Weilegung bilde. Die gefangenen Buren sind jetzt an Bord des Kriegsschiffes Penelope in Simonstown untergebracht. Es ist ihnen gestattet, Besuche zu empfangen. Sie drücken alle ihre Dankbarkeit für die freundliche Behandlung aus und zollen der Leistungsfähigkeit der britischen Artillerie hohe Anerkennung.

Kleinere Mitteilungen.

Lüdingen, 8. Nov. Straßammer. Der Firma Stoll u. Cie. in Reutlingen, Inhaberin des Patentschusses von Doppelnadeln für Nähn- und Nähmaschinen, wurden in den letzten Jahren bedeutende Mengen von Nadeln, insbes. i. J. 1897 Nadeln Nr. 7 und Platinen im Werte von mindestens 800 M. gestohlen. Die fraglichen Nadeln werden von der Firma Stoll u. S. in Ebingen fabrikmäßig hergestellt. Die Firma Stoll hat das alleinige Verkaufsrecht davon erworben. Die Platinen genießen keinen Patentschutz. Die Firma Stoll läßt ihre Platinen in der eigenen Fabrik herstellen. Eine gegen den Mechaniker Ferd. Rehsfuß in Reutlingen eingeleitete Untersuchung förderte zu Tage, daß Rehsfuß in der Zeit von Dez. 1898 bis Mai 1899 die erwähnten Nadeln und Platinen und zwar unter dem Fabrikpreis zum Verkauf brachte; er verkaufte nach Wehingen für 400 M., nach Neuffen, Nürtingen, Pfullingen und Reutlingen für zusammen 390 M., nach St. Gallen für 45 Fr. Angeklagt sind nun wegen eines Verbrechens der gewerbsmäßigen Hehlerei der gen. Mechaniker Rehsfuß, wegen Begünstigung dessen Ehefrau und deren Sohn Gustav Rehsfuß. Der Angeklagte Ferd. Rehsfuß, solche Nadeln und Platinen auf unrechtmäßige Weise an sich gebracht zu haben und behauptet, er habe seinen Bedarf an Nadeln und Platinen von mehreren Fabrikanten in Sachsen bezogen und zwar persönlich dort geholt. Dem entgegen hat aber die Beweisführung ergeben, daß Rehsfuß seinen Abnehmern gegenüber die verschiedensten unwahren Angaben über seine Bezugsquelle gemacht hat, auch wurde festgestellt, daß Rehsfuß aus Sachsen weder Nadeln noch Platinen bezogen hat. Fabrikant Stoll bezeichnet es als auffällig, daß der Angekl. so viele Bestzer von Nähn- und Nähmaschinen der Firma Stoll kenne und zieht daraus den Schluß, daß ein Angestellter seiner Firma mit dem Angekl. in Verbindung getreten und dieser Angestellte der Dieb sei. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sind die von Rehsfuß verkauften Nadeln Fabrikat der Firma Stoll und die Platinen Fabrikat der Firma Stoll. Der Mitangeklagte Gustav Rehsfuß ist im Geschäft seines Vaters thätig, er vermittelte schriftlich den Verkauf von Nadeln und Platinen und übersandte die Buren an die Abnehmer, ebenso die Ehefrau Agnes Rehsfuß. Das am 9. Nov. verkündete Urteil lautet: Ferdinand Rehsfuß wird wegen eines Verbrechens der gewerbsmäßigen Hehlerei und wegen eines Verbrechens des Betrugs (Wechselbetrugs) zu der Gesamthausstrafe von 1 Jahr und 10 Mon., worauf 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden, zu 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Frau und Sohn wurden von der wider sie erhobenen Anklage freigesprochen.

Liebenzell, 10. Nov. (Korr.) Eine unsinnige Wette ging in Dillweissenstein der frühere Fabrikant Weingärtner von Pforzheim ein. Derselbe wettete, einen Schoppen Schnaps auf einmal auszutrinken, was er auch vollbrachte; jedoch nach kurzer Zeit stellten sich fürchterliche Schmerzen ein, denen er innerhalb weniger Stunden erlag.

Neuenbürg, 10. Nov. (Korr.) Eines jähren Todes starb Schuhmacher Frommer hier. Auf einem Ausgange begriffen, wurde er plötzlich unwohl, setzte sich auf eine Stiege, von der er jedoch nach einigen Minuten herunterfiel und eine kloppende Kopfwunde davontrug. Nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

Urach, 9. Nov. (Korr.) Gestern vormittag wurde ein 30jäh. Arbeiter der Luy'schen Fabrik von dem Transmissionsriemen erfasst und sofort in Stücke getroffen. Der Unglückliche heißt Ruoff und ist von dem nahen Wittingen.

Esslingen, 10. Nov. (Korr.) Große Reiselust verspürte dem Anschein nach ein etwa 4 Jahre alter Knabe von hier in voriger Woche. Der Junge hatte sich vom Hause entfernt und ging zur Bahn, wo er einen bereitstehenden Zug in der Richtung nach Stuttgart betrat. Als der Schaffner dem jungen Passagier das Billet abverlangte, stellte es sich heraus, daß er nicht im Besitz eines solchen war. Nach dem Ziel seiner Reise befragt, gab er an, er wolle zu seinem Onkel nach Cannstatt, worauf er alsbald wieder nach hier zu seinen Eltern, welche von der ganzen Reiseangelegenheit keine Kenntnis hatten, zurückgebracht wurde. — Behufs Vertilgung von Feldmäusen ist in hiesiger Markung das Beugen von Strohstimm von den Güterbesitzern vorgenommen worden. Die Strohstimmführer wurden von der Stadtgemeinde unentgeltlich abgegeben.

Göppingen, 10. Nov. (Korr.) Der dem Trunke ergebene Schuhmacher Joh. Schurr, 53 Jahre alt, hat sich heute Mittag auf der Bühne seines Hauses erhängt.

Craikshelm, 10. Nov. (Korr.) In Craikshelm stürzte der 74jährige Johann Dietz beim Nachhausekommen rücklings die Treppe hinab, schlug sich dabei die Schädeldecke ein und starb 4 Stunden darauf an den Folgen des Sturzes. Der Verunglückte leistete den Viehdiebstahl der hiesigen Gegend bei Viehdiebstahlungen manche schätzbaren Dienste und war weit und breit bekannt und geachtet.

Niedlingen, 11. Nov. (Korr.) Gestern vormittag wurde Aufsichtlehrer Joh. Böser hier während des Unterrichts vom Schlege getroffen und war bald darauf eine Leiche. Der Tod des eifrigen und pflichtgetreuen Lehrers wird allgemein bedauert.

Pforzheim, 8. Nov. Ein Kraftmensch. Der hiesige Athletenklub besitzt ein Mitglied, das im Besitz von nicht weniger als 32 Auszeichnungen ist und zwar lauter ersten, nämlich Herr Karl Hausmann. Die Leistungen desselben sind auch großartig: Reißen einarmig 128 Pfd., einarmig Drücken 130 Pfd., einarmig Stoßen 165 Pfd., zweiarstig Drücken 160 Pfd., zweiarstig Stoßen 200 Pfd. Bemerkenswert ist, daß der Kraftmensch erst 23 Jahre alt ist.

Köln, 10. Nov. Infolge Seiltanzens floz ein militärischer Luftballon mit 2 Sergeanten fort. Die Sergeanten erreichten später unbeschädigt den Boden. Der Ballon ging aber wiederum durch.

Aus der Reichshauptstadt, 10. Nov. Ueber die Aushebung eines großen Spielernests, die in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in Karlsruhe gelang, berichtet die Hoff. Z. des Rührers: Der Berliner Kriminalpolizei war zu Ohren gekommen, daß ein gewisser E. Zell, ein Zuhälter niedrigen Rangs, vielfach als Buchmacher auf Rennbahnen thätig sei und die an Renntagen eine Wohnung miete, um darin ein Glücksspiel zu veranstalten. Man stellte fest, daß Zell in Karlsruhe, Oppenheim und anderen Orten tatsächlich solche Gelegenheitswohnungen hatte, in die er Buchmacher und ihren Anhang, Jockeys und Rennbahnbesucher aus allen gesellschaftlichen Kreisen zu einem Spielchen einlud. Man konnte ihn aber niemals auf der That ertappen. Auf dem Bahnhof zu Karlsruhe waren wiederholt junge Leute beobachtet worden, denen man alles bis auf den letzten Pfennig abgenommen hatte. Sie warteten am Bahnhalt, bis sie irgend einen Bekannten trafen, von dem sie sich 20 J. nach Karlsruhe nach Berlin bringen konnten. Auch Leute aus den Vororten wurden gerupft. Die Ermittlungen ergaben endlich, daß Zell seit Juli d. J. zu Karlsruhe in der Nähe des Bahnhofes und der Rennbahn eine Wohnung besaß, die er von dem Schlächtermstr. Scheel gemietet hatte. Zell benutzte sie angeblich als Sommerwohnung. Zum Schein eröffnete er aber auch ein Geschäft. Ein Schild und ein Schaufenster mit Rasterbahnen thaten kund, daß E. Zell dort eine Glaser- und Bildereinrahmung betriebe. Die eingewirkten Rennbahnbesucher konnten die Bedeutung des Schildes und des Rasterbahnen ganz genau. Auch die Polizei wußte, was sie zu bedeuten hatten, sie konnte aber nicht zugreifen, so lange es ihr an Beweisen fehlte. Die Zellsche Wohnung lag an Renntagen abends immer im tiefsten Dunkel, als ob sie ganz verlassen wäre. In Wirklichkeit aber ging es darin sehr lebhaft her, nur waren alle Fenster so dicht verhängt, daß kein Lichtstrahl herausdrang. In die Privatwohnung an Renntagen Einlaß zu bekommen, war nur Geringwertigen möglich; denn nur auf ein Stichwort, das jeden Tag wechselte, öffnete sich die Thür. Am Dienstag abend gelang es endlich, die Spieler zu überraschen. Es war der Polizei gelungen, das Stichwort des Tages zu ermitteln. Ein Gendarm in bürgerlicher Kleidung erhielt auf das Wort hin Eintritt und ließ dann die anderen Beamten ein. Nicht weniger als 52 Personen wurden beim Spiel überrascht und eine große Menge Geld beschlagnahmt. Die Spieler sind Leute aller Art, Buchmacher, Berliner Geschäftsleute und Militärpersonen die bürgerliche Kleidung trugen. 50 wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit entlassen, solche, die sich nicht genügend ausweisen konnten, nahm die Gendarmrie in Gewahrsam. Gegen einen der Ertrappten liegen bereits 16 Anzeigen wegen Falschspiels und gewerbsmäßigen Glücksspiels vor.

Aus Madrid wird berichtet: Ein vorwegener A u b a n f a l l wurde am 3. Nov. in demselben Epyprehung, in dem Prinz Albrecht von Preußen und sein Gefolge aus Frankreich in Madrid eintreffen, verübt. Wie berichtet wird, drang in einem Schlafwagen, worin die Roctemittler der Rendes Vigo und der Herzog von Baene mit ihrer Frau aus San Sebastian nach Madrid zurückkehrten, gegen 3 Uhr früh zwischen den Bahnhöfen von Medina el Campo und Arvalo ein schlecht gekleidetes, mit einem großen Messer bewaffnetes Individuum ein und schickte sich an, dem schlafenden Herzog die Waffe in den Leib zu stoßen, als Mendez Vigo, der glücklicherweise wach war, seiner ansichtig wurde, auf ihn losstürzte und ihn entwirrfelte. Der Herzog erwachte auf das Geschrei seines Reisegefährten und half dem Verbrecher festhalten. Da es in den spanischen Klagen, trotz aller gesetzlichen Vorschriften, keine Alarmpfeifen giebt, so mußten beide Reisenden den Verbrecher über eine Stunde lang, bis der Zug in Arvalo hielt, festhalten, zum großen Schrecken der mitreisenden Damen. Der Räuber suchte sich verschiedene Male loszumachen und drohte anfangs, 4 Spießgesellen von ihm beizubehalten, im Zug und würden gleich herbeigekommen, um alle Insassen des Wagens niederzumachen, wenn man ihn nicht laufen lasse. In Arvalo angelangt, riefen die Reisenden den Bahnhofsvorsteher und 2 Gendarmen, dem sie den Verbrecher übergaben. Die Gendarmen benahmen sich aber so ungeschickt, daß der Verbrecher ihnen entwich und noch nicht wieder eingefangen worden ist. Es mußten noch andere Verbrecher im Zuge reisen, denn aus einem anderen Schlafwagen war ein Handkoffer mit Juwelen verschwunden.

Bermischtes.

Trauer in Briesmarke. Die Straßburger Post berichtet aus Briesmarke: Wenn das Reichspostamt meint, mit Herstellung der neuen Postwertzeichen allen Anforderungen zu genügen, so ist das ein gemaltiger Irrtum, wie folgender Fall zeigt: Eine Frau verlangt eine Briefmarke nach Lothringen. Als ihr der Beamte eine 10 J. Marke darreicht, sagt sie, verlegen einen schwarzenranderten Brief heranzubringen: Wieder Herr, die kann ich nicht brauchen, es ist eine Traueranzeige und da kann ich doch unmöglich einen roten Umble anstellen. Haben sie keinen anderen? — Der Beamte zeigte ihr bereitwillig die anderen Werte, und endlich entschied sie sich für einen blauen. So trat der Brief mit 20 J. be-

steht und wohl abgestempelt die Reise nach Lothringen an. Vielleicht nicht auch Leute, welche nicht nur Trauermarken, sondern auch Verlobungs- und Patentbriefmarken eingeführt zu sehen wünschen!

Von einem Hirsch zerfleischt. Der Häusler Krutz aus Wülfersdorf bei Jänendorf in der Oberlausitz begab sich dieser Tage nach dem dortigen Hirschpark, um die Hirsche zu füttern. Als er sich wieder entfernen wollte, wurde er von einem ausnehmend starken Hirsche verfolgt und schließlich angefallen, wobei dem Kerchler nicht nur das Gesicht vollständig zerfleischt, sondern ihm auch die ganze rechte Seite des Körpers in schrecklicher Weise zerrissen wurde. Dem schon bejahrten Mann gelang es unter den größten Anstrengungen, zum Teil auf Händen und Füßen kriechend, sich aus dem Bereiche des wütenden Tieres nach einem nahegelegenen Hügel zu schleppen, wo ihn nach Verlauf von etwa drei Stunden ein des Weges kommende Frau in bewußtlosem Zustande auffand. Der Schwerverletzte wurde mittelst Fuhrwerks nach seiner Wohnung geschafft, doch konnte ihm ein sofort herbeigerufener Arzt keine Hilfe mehr bringen; schon am anderen Morgen gab er unter den fürchterlichsten Qualen den Geist auf.

Aus dem Taubergrunde. Ein lustiges Stücklein von einer musikalischen Geis wird dem Obig. Ztbl. erzählt. Kaufte da kürzlich ein Bäuerlein von einem tschechischen Handelsmann eine Geis mit der Gewährschaft, für alle Fehler, um Befehl der Mutter für seinen Neugeborenen zu haben. Das Tier, übrigens eine Prachtgeis, war jedoch im Tarnen so geübt, daß wenn man auf der rechten Seite zu melken anfing, im Ra die melkende Person auf der linken Seite sah und umgekehrt; die Geis ließ sich einfach nicht melken. Der Bauer, nebenbei ein Musiker, holte hierauf seine Ziehharmonika und begann die lustige Melodie: „Wenn der Schreiber a'beirat hat, so wird kopuliert.“ zu spielen, und siehe da, die Geis hand wie eine Mauer, hielt ihren Reiz Futter noch im Maul und ließ sich anstandslos melken. Seitdem hat's mit dem Melken keinen Anstand mehr, so lange die Musik nicht fehlt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Centralvermittlungsstelle für Obstverwertung Stuttgart, Ohltingerstraße 16 II. Aufgegeben am 11. Nov. Es liegen bei uns vor: Angebote: a) Tafeläpfel: Goldparmäne 3000 kg, Golden 2800 kg, Reinetten 2500 kg, kleiner 1400 kg, Rosen- und Winterquittenapfel je ca. 500 kg, Wein- und Tafelapfel je ca. 400 kg, Tafelbirnen 300 kg, Schandapfel und R. Kurzstiel je ca. 300 kg, Zippere und Zigenapfel je ca. 100 kg, Weigenapfel 100 kg. b) Tafelbirnen: Herzogsbirne 200 kg, hochfeine Butterbirne und Basteobirne je ca. 100 kg, gemischte Sorten, 100 kg, ferner: Rüsse 125 kg, Quitten 125 kg, Hagengutten 1500 kg, R. K. K. Tafelapfel, Tafelapfel, Tafelbirnen (Schandbirnen), Tafelbirnen, Brombeeren, Schlehen und Quitten. — Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich. — Obstpreise. (Beichte der Centralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart). Stuttgart, (zu gros-Markt bei der Markthalle am 11. Nov.): Tafelapfel 13—16 Pfg., Tafelbirnen 80 J., Quitten 28—30 J., Himbeeren 25 J., Rüsse 28—25 J., per 1/2 kg. — Wilhelmshöhe: Tafelapfel (württembergische) — Tafelapfel (ausländische) 4.30—5.20 M. per Jtr. — Rordbahnhof: Rostobstmarkt am 3. Nov.: Julius 16. Waggon, bahnamtliches Gewicht pro 10000 kg 650—500 M. Markttag unverändert. — Berlin, (Kogros-Markt in den Zentralmarkthallen am 11. Nov.): Tafelapfel, einheimische 8—12 J., Zierler 13—24 J., Tafelbirnen, einheimische 7—16 J., Rostbirnen 7—9 J., Preisbeeren (Göttinger) 17—25 J., per 1/2 kg. Zufuhren genügend, Markt still, Preise wenig verändert.

Stuttgart, 9. Nov. (Korr.) Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Laut marktamtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: — Waggon aus Württemberg, — aus Bayern, — aus Hessen und Rheinland, 1 aus Oesterreich-Ungarn, 18 aus Italien, 10 aus Spanien, 36 aus Belgien und Holland, 40 aus Frankreich, zusammen 105 Waggonladungen zu 10000 kg Rostobst, welche im ganzen zu 650—800 M. und im kleinen zu 3.50—4.40 M. per 20 kg verkauft wurden.

Stuttgart, 2. Nov. (Korr.) (Obstmarkt auf dem Wilhelmshöhe) Zufuhr 900 Jtr. Rostobst. Preis per Jtr. M. 4.50 bis M. 5.50. Cannstatt, 9. Nov. Da der Bedarf an Rostobst größtenteils gedeckt ist, so ist in den letzten Tagen ein festes Sinken der Preise eingetreten. Auf dem Nordbahnhof ging der Preis bis zu 3.50 M. per Jtr. zurück. Unter solchen Umständen beträgt der Verlust an 1 Waggon 200—300 M.; der Gesamtverlust aus dem Obsthandel auf dem Nordbahnhof beliefert sich auf ca. 30000 M. per Tag.

Rottenburg, 10. Nov. Zum Dienstag und heutigen Markt wurden 45 Ballen Landhopsen zugeführt. Nach besseren Hopfen herrichte immer Nachfrage und sind auch wieder verschiedene Händler am Plage. Die Preise lauten: Prima: 75—85 M., mittel 60 bis 70 M., gering 50—55 M.

Der Dampfer „Southark“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Dampfer „Switzerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 11. Nov. wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Nachlass der + Marie Wergenthaler, geb. Mayer, Restaurateurs Ehefrau, Inhaberin eines Fuhrgeschäfts hier, Gläubigerliste. 00. — K. Amtsgericht Niedlingen. Zug. Johana, Scheinermäherin in Wadbach. — K. Amtsgericht Leonberg. Bauer, Georg Friedrich, Weber in Hausen a. M. — K. Amtsgericht Rottenburg. Fuchs, Carl Eberhard, Kaufmann in Rottenburg, seitd. Teilhaber der Firma Gödel und Fuchs, mech. Strickwarenfabrik d. d. d. d.

Auswärtige Gestorbene.

H. Graf, Partikular, 66 J. a., Stuttgart. — **M. Gütter, Stuttgart.** — **Ch. Sandberger, 84 J. a., Ruitlingen.** — **S. Z. Kromer, geb. Hag, Calm.** — **M. Knoblich, 18 J. a., Tübingen.** — **Friedrich, Eugen, Dr. med., prakt. Arzt, Baisach.** — **Herr, Dorothea, geb. Dieterlein, Oberlehrers Witt., Wehingen.** — **M. Sing, geb. Baar, Pforzheim-Stuttgart.**

Foulard-Seid.-Robe Nr. 13.80

a. höher—14 Meter! — porto u. zollfrei zugeland! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Hennberg-Seide“ von 75 J bis 18.65 p. Met.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Norddeutsche Lloyd beordert im Jahre 1897/98 mit seinen Passagierdampfern von den Vereinigten Staaten 356 431 700 Gramm Briefe und Drucksachen. An Bord der Dampfer befinden sich besondere Postkabinen. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd fahren von Bremen nach New-York, Baltimore, Galveston, Brasilien, La Plata, Ostasien und Australien.

„Meine Scherkerrechnung“ (schreibt ein Familienvater) „ist ganz bedeutend kleiner geworden, seit ich Ihr „Schubetti Marke“ Büsselhart“ regelmäßig anwenden lasse, so daß ich nicht verhehle, dieses wirklich gute Bedarfsvermittlungsmitel waren zu empfehlen, so oft sich Gelegenheit dazu bietet.“ Verkaufsstellen siehe Inserat.

Die Cognacs, Schnymerle „Hammer“ von Kanda uer & Nacholl, Heilbronn, verdienen wegen ihrer Reinheit und Wohlgeschmacklichkeit die Beachtung des konsumierenden Publikums. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Karl Kaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Saur.

Wenn Ihnen gesagt werden sollte,

lofer Malzkaffee sei dasselbe wie „Kathreiner“, so ist das nicht wahr. Der ächte Kathreiner's Malzkaffee, der nach einem patentierten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, kommt nur in plombierten Paketen mit dem Bilde und der Unterschrift des Pfarrers Kneipp — niemals lose! — zum Verkauf. Darauf wollen Sie beim Einkauf gef. achten!

Calw.
5 Stüd Bierfässer
 von 12—14 hl mit Thüchchen,
5 Stüd Fässer für Küfer,
 zum Hüten geeignet,
1 Pichapparat
 zu kleinen und großen Fässern,
1 Spundapparat,
 System Wolf,
1 Malzentreinigungsmaschine
 zu Handbetrieb,
1 Trieur,
 10 Jir. Leistung per Stunde,
1 neuer Chok'scher Kof,
 zweiteilig, je 40 cm lang,
1 Malzdarrregistrierthermometer,
1 Eiswassertasten,
 1 Jahr im Gebrauch,
 ist wegen Betriebsaufgabe dem Verkauf ausgesetzt.
K. Müller z. „Linde“.

1899er prima Bergwein
 aus reinem Traubensaft,
300 Liter à Mark 35,
600 Liter à Mark 34,
5000 Liter à Mark 32,
 ab Bahn Colmar-Els.
Gustav Schmid & Sohn.

Grosse Ersparnis erzielt durch
 Thorley's
 englisches
LACTIFER
 speziell zur Aufzucht und Ernährung der Kälber und Ferkel.
 Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden, was bei keinem andern Milcherzeugnis möglich ist. Preis **Mk. 3.50** per Sack von 10 Pfd. Erfah für 90 Liter Milch. Zu haben bei: **Friedrich Schmid, Kaufm. Nagold.**

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfell Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke **Büffelhaut** aufgedruckt ist, das echte, allbekannteste Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.
 In Dosen à 20 und 40 g zu haben bei:
 Nagold: **Wilh. Hettler, Fr. Schmid, L. Schlotterbeck,**
 Altensteig: **C. W. Lutz, Ebhanzen: Th. Hall, Ernst Schöttle,**
 Emmingen: **M. Ch. Geigle,**
 Göttingen: **J. G. Hammel,**
 Gatterbach: **F. Schittenhelm,**
 Hetschau: **Schöllhammer W.,**
 Rohrbach: **Ernst Sittler,**
 Rothfelden: **C. Wolf W., Paul Hummel,**
 Rutenjettingen: **W. Widmann,**
 Wildberg: **Ad. Frauer,**
 Walddorf: **August Kessler.**

Nagold.
Corsetts
 in großer Auswahl und in allen Größen empfiehlt billigst
Herm. Brinlinger.

Christine Walz
Jakob Bühler
 Verlobte.
 Walddorf. Nagold. * Walddorf. Rohrdorf.
 November 1899.

Verlobungskarten
 in feiner Ausführung und zu billigen Preisen liefert
G. W. Zaiser.

Oberschwandorf.
 Unterzeichnete empfehlen sich zur Lieferung von **Grabmonumenten** in allen vorkommenden Steinarten. Muster und Katalog in Eisent, Granit, Marmor und bunten Sandsteinen stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.
Brenner.

Öffentliche Erklärung!
 Die gefertigte Verträglichkeitskassette hat, um unliebamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler zu vermeiden zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschließen, auf jeglichen Anrufen oder Gewinn zu verzichten.
 Wir liefern für nur **13 Mark** ein **Portrait in Lebensgröße (Brustbild)** samt prachtvollem, elegantem Barockrahmen dessen mindester Wert 50 Mk. ist.
 Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer, selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überzucht und entzückt sein wird.
 Die Riste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Selbstsendung entgegengenommen.
 Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Nachahmung wird Garantie geleistet.
 Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur gefälligen Einsicht für jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.
Kunstporträtkassette „Kosmos“. Wien VI., Mariaböserstraße 116.

Im Sturmschritt
 jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke **Schwan**, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik mitehend, noch heute von derselben gleichmäÙigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.
 Alleiniger Fabrikant: **Ernst Niegler, Düsseldorf.**

Steinschläger-Gesuch.
 Am Straßenbau Leinach—Oberkollwangen finden Steinschläger (Kalksteine) den ganzen Winter durch Beschäftigung.
Unternehmer Kaupp.

Effringen.
700 Mk.
 Pflegschaftsgeld
 sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern von
J. Böhn.

Ragold.
Ia. Malz
 aus feinsten Ungarergeste hat abzugeben
Schaal
 „Waldborn“.

Neu! Echo- Neu!
Mund-Harmonika
 ist eine entzückende Neuheit von hervorragender Schönheit Klangfülle und Ausstattungs, 32-tönig, ff. Nickelblech, in elegantem Etuis verpackt.
Es ist ja
 noch wenig bekannt, daß ein jeder auf dieses Instrument nach der umsonst beigelegten Schule die schönsten Melodien mit der dazu gehörigen Begleitung künstlerisch zum Vortrag bringen kann. Die Schule enthält neben einer genauen Anleitung viele bekannte Lieder u. u. läßt sich in einer Stunde ohne Lehrer und Notenkenntnis
Alles da
 rauf spielen. Dieses vorzügliche Instrument, welches in keiner Kamille fehlen sollte und welches sich vorzüglich zum Weihnachtsgeschenk eignet, kostet bei vorheriger Einzahlung in Briefmarken nur
= 1 Mk. 80 Pfg. =
 bei Frankofortsendung. Nachnahme teurer. Man adressiere an:
Musik-Verkaufhaus, Kofod, Mülg.

Adlerpfeifen
 sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. Gut Weichsel, lang Mk. 4.—, halb Mk. 3.00, kurz Mk. 2.25. Ahorn, lang Mk. 3.— u. f. m. Ausführl. Preisliste mit Abbild. und vielen Zeugnissen umsonst.
Eugen Krumme & Cie.,
 Adlerpfeifen-Fabrik,
 Gummerbach, Rheinprovinz.
 Verkaufsstelle bei **Jakob Luz, Nagold.**

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac
 Aerztlich empfohlen.
 1/2 Fl. Mk. 2.— 2/3 —
 3.— u. Zu haben bei
Heh. Lang in Nagold.

Alte Briefmarken
 auf Briefen, Akten etc. aus den Jahren 1849/74 kauft und wünscht Angebot
E. Freudenstein,
 Frankfurt a. M.

Gaben für die Buren
 nehmen in Empfang:
 Herr Oberamtsarzt **Dr. Fricker,**
 „Präceptor Thierer und Buchdruckereibesitzer **Jaifer.**
 Von hier bis nach Rohrdorf sind **3 Teppiche** verloren.
 gegangen. Der eheliche Finder möge dieselben gegen gute Belohnung abgeben bei der Expedition des Blts.

SEMELINE

4fache Haltbarkeit der Sohlen.
 Unbeschädigter Schutz gegen kalte und nasse FüÙe.
 In Laden für 2—3 Paar Sohlen und AbfäÙe genügend à 60 Pfg. per Dube.
 Zu haben bei:
Jac. Grünlager, Schuhwarengsch., Friedr. Schmid.

Ragold.
 Ein aus der Schule entlassenes **Laufmädchen** wird für sofort gesucht von **Frau Schullehrer Haug.**
 Gesucht wird zum sofortigen Eintritt eine fleißige **Magd** und ein 16—18 Jahre altes **Mädchen** in einen Laden.
 Zu erfragen bei der Expedition.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Zuhende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**
Christbaum-Confect delikates im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum 1 Kiste ca. 1.40 St. für 3 Mk. Nachnahme versendet Confect-Versand-Haus **Emil Biese** Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1593. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Fruchtpreise:
 Ragold, 11. Nov. 1899.
 Neuer Dinkel . . . 6.— 5 80 6 70
 Weizen 8 80 8 68 8 80
 Haber 7.— 6 78 6 70
 Bohnen 6 80 6 74 6 70
 Erbsen — 8 20 — —

Bisnallienpreise:
 1 Pfund Butter 88—90 J
 2 Eier 18—14 J
 Altensteig, 8. Nov. 1899.
 Neuer Dinkel . . . 6 80 6 68 6 80
 Haber 7 80 7 — 6 68
 Gerste — 8 80 — —
 Weizen — 8 70 — —
 Roggen — 9 — — — —